

## 1. Advent / 28. Dezember 2021

„Worauf wartest du?“ von Pfarrerin Ronja Schönberg

### I. Warten

#### **Ich warte...**

...auf Weihnachten. Spätestens vor drei Wochen habe ich damit angefangen. Da hat es mich plötzlich erwischt und ich dachte: Jetzt muss ich mich mal daran machen, Weihnachtsgeschenke und -karten zu besorgen!

Ich habe vier Adventskalender – einen mit besonderen Kaffeesorten und einen mit Pralinen, die beiden habe ich mir selbst gekauft. Dazu habe ich eine Postkarte mit kleinen Bildchen von einer guten Bekannten und früheren Nachbarin geschickt bekommen. Und von der Gemeinde habe ich noch den „anderen Advent“ geschenkt bekommen. Eigentlich hätte ich sogar fünf Adventskalender, denn ich hatte mir noch einen mit verschiedenen Teesorten gekauft. Den habe ich aber weiterverschenkt.

Ja, was Adventskalender angeht, bin ich gut vorbereitet. Ich weiß: Aus jedem Törchen, das ich öffnen werde, und jedem Text, den ich lesen werde, wird mir schon ein Hauch von Weihnachten entgegenwehen.

Deshalb liebe ich Adventskalender. Sie füttern meine Vorfreude.

Vor drei Tagen war ich bei einer Nachbarin, um ein Paket abzuholen, das sie für mich entgegengenommen hatte. Sie zeigte mir ihre Wohnung – und ihre Adventskalender. Sie hat auch mehrere – mit Süßigkeiten, Schokolade und mit Rubbellosen. Scheinbar geht es nicht nur mir so. Wir warten. Auf ein Gefühl von Weihnachtlichkeit. Auf die Vorfreude und die Freude. Beide auf dasselbe. Jede auf etwas anderes.

#### **Luca wartet.**

Seit mehr als einem Jahr schon. Letztes Jahr hat er noch gedacht, die Pandemie hätte sich bald erledigt. Jetzt ist er sich nicht mehr sicher. Es ist wieder März geworden und dann wieder Sommer und wieder Winter. Und es erscheint ihm genauso wie im letzten Jahr – trotz der Impfung, die es mittlerweile gibt. Auch auf die Impfung hat er lange warten müssen. Es hat gedauert, bis sie für junge Menschen wie ihn zugelassen worden war.

Jetzt wartet er angespannt auf jede Änderung der Schutzverordnung. Kommt wieder ein Lockdown? Müssen sie die Masken am Platz wieder aufsetzen in der Schule? Darf er, jetzt in der Adventszeit, Oma im

Altenheim besuchen? Können sie Oma über Weihnachten zu sich nachhause holen?

### **Luca wartet.**

Darauf, dass er endlich wieder ohne Angst mit Bus und U-Bahn fahren kann.

Darauf, dass nicht alle paar Wochen neue Regeln kommen, die er sich schon gar nicht mehr merken kann und will.

Darauf, dass er Festival- und Konzertbesuche planen kann für das nächste Jahr, die nicht immer und immer wieder verschoben werden, und Urlaube, die seine Eltern nicht kurz vorher wieder abblasen.

Luca wartet darauf, dass endlich alles wieder normal wird.

### **Jeremia wartet.**

Ich lese aus dem 23. Kapitel des nach ihm benannten Buchs:

5 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. 6 Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR ist unsere Gerechtigkeit«. 7 Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, dass man nicht mehr sagen wird: »So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!«, 8 sondern: »So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel heraufgeführt und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte.« Und sie sollen in ihrem Lande wohnen. (Jeremia 23,5–8)

### **Jeremia wartet.**

Er wartet auf den König. Nicht irgendeinen König, sondern den König. Den König, den Gott seinem Volk schicken wird. Den guten und gerechten König...

Die Mächtigen seiner Zeit, sagt Jeremia, sind korrupt, machtgierig, ungerecht und selbstsüchtig. Sie haben sich mit den falschen Verbündeten eingelassen und nutzen ihre Untertanen aus.

Das wird sich ändern, sagt Jeremia. Ein König wird kommen, der von Gott gesandt ist und nach Gottes Willen handelt. Er wird gerecht sein und jedem das geben, was ihm zusteht. Richten wird er über das Land und über die ganze Welt, denn Jeremia benutzt ein Wort, das beides

bedeuten kann: Land und Welt zugleich. Ja, dieser König wird richten – er wird richten, was schief hängt, und die Menschen wird er aufrichten. Die Menschen, die von der babylonischen Großmacht bedroht und schließlich besiegt und verschleppt werden. Die Menschen, die zurückbleiben im kaputten Land, in Jerusalem mit seinem zerstörten Tempel. Diese Menschen wird der von Gott gesandte König wieder zusammenführen. Aus vielen Splittergruppen und Individuen wird er wieder ein Volk, eine Gemeinschaft machen!

Jeremia wartet. Er wartet darauf, dass sich etwas ändert. Er wartet darauf, dass endlich alles gut wird.

### **Mirjam und Maria warten.**

Schon ihr ganzes Leben lang. Fünfhundert Jahre alte Versprechen klingen ihnen seit der Kindheit in den Ohren. Ihre Eltern haben davon erzählt. „Es wird der Tag kommen.“, sagt Mirjams Vater immer, „Da wird ein König aus unserem Volk kommen, ein gerechter König. Dann wird die Herrschaft der Römer enden. Und es wird Freiheit und Gerechtigkeit und Frieden herrschen. Hier in Jerusalem, im ganzen Land und überall auf der ganzen Welt!“ Mirjams Vater sagt: „Der Prophet Jeremia hat es vor langer Zeit angekündigt. Es wird sich bald erfüllen.“ Die beiden Freundinnen wissen, dass es gefährlich sein kann, darüber zu sprechen. Vor den Römern haben sie Angst. Viele von ihnen sind Soldaten mit Schwertern und Speeren.

Manchmal versucht Mirjam sich vorzustellen, wie es wäre, wenn die Soldaten nicht mehr da wären. Es will ihr nicht recht gelingen. Sie denkt an Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden – große Worte sind das. Was sie bedeuten, kann sie sich auch nicht wirklich vorstellen, aber wenn sie Maria davon sprechen hört, wird ihr ganz warm und licht im Herzen.

### **Mirjam wartet.**

Sie weiß, heute wird er kommen.

Es sind Menschen nach Jerusalem gekommen, die ihn angekündigt haben. Sie haben gesagt: „Kommt schnell! Der Rabbi kommt, der große Lehrer aus Nazareth: Jesus! Er kommt hierher zum Fest! Heute noch wird er in Jerusalem ankommen.“ Da ist das Getuschel losgegangen. Jede Frau am Brunnen hatte etwas zu erzählen, was sie von diesem Jesus schon gehört hatte. Er soll Kranke geheilt und Besessene befreit haben. Blinde soll er sehend, Taube hörend und Lahme gehend gemacht haben. Großartige Wunder soll er getan und mit großer Weisheit gepredigt und

gelehrt haben. Mirjam will ihn unbedingt sehen. Deshalb steht sie nun an der Straße und wartet. Vielleicht... vielleicht ist dieser Jesus ja sogar der König, von dem ihr Vater immer gesprochen hat. Ihr Herz schlägt ein bisschen schneller.

## **II. Weiterwarten**

### **Ich warte auf Weihnachten.**

Es fühlt sich gut an zu wissen, dass meine Nachbarin auch auf Weihnachten wartet. Es fühlt sich gut an, auf Weihnachten zu warten.

### **Luca wartet auf Weihnachten und auf ein Ende der Corona-Pandemie.**

Wann Weihnachten ist, weiß er. Wann die Pandemie zu Ende sein wird, weiß er nicht.

Es fühlt sich nicht gut an, das nicht zu wissen. Es fühlt sich nicht gut, auf das Ende der Corona-Pandemie warten zu müssen.

Wie es sich in diesem Jahr anfühlt auf Weihnachten zu warten, weiß Luca noch nicht so recht...

**Jeremia wartet auf den König.** Und mit und nach ihm warten andere Menschen aus dem Volk Israel.

Die Herrschaft der Babylonier endet und unter den Persern kommen viele Israeliten zurück in ihr Heimatland. Sogar der Tempel wird wieder aufgebaut. Neue Könige werden über Israel und Juda eingesetzt. Aber der eine König ist nicht dabei, der von Gott gesandte König, der gerecht ist und aufrichtet, der Sicherheit, Frieden und Gerechtigkeit bringt für Israel und Juda und für die ganze Welt.

**Mirjam wartet auf den König.** Dieser Jesus aus Nazareth ist es nicht gewesen. Mit vielen Menschen hat sie an der Straße gestanden und gejubelt und gerufen! Aber er wollte nicht König sein und Jerusalem von der Herrschaft der Römer befreien. Kaum eine Woche später ist er von den Römern hingerichtet worden. Jetzt ist er tot.

Am Brunnen trifft Mirjam Maria. Maria ist ganz aufgeregt. Mirjam versteht erst gar nicht, wovon sie spricht. Maria sagt: „Er ist weg! Ich war am Grab und er ist weg. Er ist auferstanden! Er ist doch der, auf den wir gewartet haben.“ Maria spricht von Jesus.

Mirjam freut sich darüber, dass Maria sich so freut, aber glauben kann sie nicht, was sie da hört.

Und Maria?

**Maria wartet auch weiter.** Ja, sie glaubt, dass Jesus der ist, auf den sie ihr ganzes Leben lang gewartet hat. Der verheißene König! Vielleicht sogar noch mehr... vielleicht sogar Gottes Sohn oder gar Gott selbst? Trotzdem wartet auch sie weiter. Sie wartet darauf, dass Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden Einzug halten in Jerusalem, in ihrem Heimatland und in der ganzen Welt, wie es der Prophet Jeremia versprochen hat. Das ist noch nicht geschehen. Noch nicht vollständig. Maria merkt: Es geschieht nicht von jetzt auf gleich. Aber sie spürt, dass es begonnen hat: Gottes Reich in dieser Welt.

Was ist mit dir?

**Worauf wartest du?** Was erwartest du? Von Weihnachten, vom nächsten Jahr, von der Zukunft? Bist du voller Vorfreude oder voller Ungeduld? Bist du resigniert oder gespannt? Wartest du gern oder hast du es satt zu warten?

Wenn du dir etwas wünschen dürftest zu Weihnachten – was wäre das?  
Wenn du dir etwas wünschen dürftest von Gott – was würdest du dir wünschen?

Und der Friede Gottes, der größer ist, als alles, was wir uns vorstellen können, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem König. Amen.